

Brockes, Barthold Heinrich: Die Zibethkatze (1748)

1 Die Thiere werden zwar bey uns nicht leichtlich le-
2 bändig gefunden,
3 Doch wird was angenehm an ihnen von uns nicht weni-
4 ger empfunden,
5 Wenn man die Bälge zu uns bringt, nebst ihrem Aus-
6 wurf, dessen Duft
7 Mit solcher süßen Lieblichkeit und holden Dünsten in die
8 Luft,
9 Die sie umgibt, beständig quillet,
10 Daß ein empfindliches Vergnügen durch den Geruch das
11 Hirn erfüllt
12 Und uns recht inniglich vergnügt. Wer von uns Men-
13 schen kann begreifen,
14 Auf welche Weise sich die Theilchen, die den Geruch ver-
15 gnügen, häufen,
16 Entstehen, und so lange dauren? Da Dinge, die bey
17 ihnen liegen,
18 Von ihnen gleichsam eingebiesamt, so stark uns, wie sie
19 selbst, vergnügen,
20 Ohn etwas ihnen zu benehmen. Dieß Thier ist grau
21 mit schwarzen Flecken.
22 Am Bauch, in einem kleinen Beutel, soll der Zibeth be-
23 sonders stecken,
24 Der gegen Schmerzen der Kolik sehr heilsam und besonders
25 gut,
26 Und gegen die Apoplexie nicht minder große Wirkung thut.
27 Daß freylich auch in diesem Thier, wenn man so Nutz
28 als Lust verbindet,
29 Man einen wundernwürd'gen Vorwurf Gott überzeugt
30 zu danken findet.